

Vom „Lause-Platz“ zum „Pause-Platz“

Fünf Jahre AnwohnerInnengruppe Lausitzer Platz

Christoph Albrecht / „Pause – Müßiggang“ – wo gibt es das denn noch? „Aktiv“-Pausen gibt es. Aber Müßiggang? „Pause machen“ ist nicht „Nichtstun“; wenn es gelingt, mit anderen etwas gemeinsam in einer Pausenzeit zu tun, dann entsteht daraus manchmal sogar ein „Feiertag“, wie es seit fünf Jahren immer im Juni durch das Spiel- und Nachbarschaftsfest auf dem Lausitzer Platz geschieht. Dank des Engagements der

den Platz herum einzusetzen. Wenn wir am 2. und 4. Montag im Monat im Schülerladen am Lausitzer Platz 2 für anderthalb Stunden zusammenkommen, dann bedeutet das Pause von der Berufsarbeit, von der Familienarbeit, von der Zeit für Freunde.

Und gerade deswegen bemühen wir uns, in dieser Pausenzeit keinen Müßiggang aufkommen zu lassen, sondern die Zeit zu nutzen.

berg-Gemeinde die Ideen für den neuen Spielplatz und den Mädchenballplatz gestaltet.

Und daraus ist – unerwartet – ein „Pausen“-Knüller geworden. Denn seit es den neuen Spielplatz gibt, kommen immer mehr Menschen mit ihren Kindern freitags zum Öko-Markt, sodass die Zahl der Stände in den vergangenen zwei Jahren um 50 Prozent gewachsen ist. Auch Imbissstände sind dazugekommen – sie leben von Menschen,

die eine (kurze) Essenspause machen (können, weil die Kinder auf dem Spielplatz sind).

Erst vor kurzem habe ich mit einer Standbesitzerin gesprochen, die die Atmosphäre auf „unserem“ Öko-Markt – der durch die Initiative der leider so früh gestorbenen Pfarrerin Ulla Franken von der Emmaus-Ölberg-Gemeinde entstanden war – im Vergleich zu anderen Märkten als besonders schön und angenehm

empfindet. Bereits einige Male gab es in Tageszeitungen Artikel „Was mache ich am Wochenende“, die sinngemäß damit anfangen: „Zuerst mal gehe ich am Freitagnachmittag auf den Lausitzer Platz auf den Öko-Markt, kaufe ein und rede mit Bekannten, dann gehe ich anschließend in eins der Cafés am Platz – und dann beginnt das Wochenende“.



Hier geben Mädchen den Ton an

Emmaus-Ölberg-Gemeinde und der AnwohnerInnengruppe Lausitzer Platz wurde so der „Lause-Platz“ in den letzten Jahren zum „Pause-Platz“.

Seit fünf Jahren finden sich in der AnwohnerInnengruppe Lausitzer Platz NachbarInnen zusammen, um einen Teil ihrer Freizeit u.a. für die Verbesserung der Nachbarschaft um

Wir haben das Entstehen und Gedeihen der interkulturell-feministischen Mädchengruppe „Rabia“ in der Pücklerstraße zu einem der besonders kreativen und angesehenen Mädchenprojekte in Berlin begleitet und unterstützt. Wir haben uns um einen saubereren Lausitzer Platz bemüht und wir haben 1999/2000 gemeinsam mit der Heinrich-Zille-Grundschule, Rabia und der Emmaus-Öl-

Wenn wir als AnwohnerInnengruppe auf fünf Jahre nachbarschaftliches Engagement in unserer Freizeit zurückschauen, dann erinnern wir uns alle an Momente, wo man einfach mal alles fallen lassen und „nichts tun!“ wollte. Dieses „Nichtstun-wollen“-Können kann man durchaus als Luxus empfinden.

Gerade in unserer Gegend leben viele Menschen, deren Leben aus welchen Gründen auch immer so un- ausgefüllt ist, dass ihnen die Vorstellung einer „Pause“ absurd erscheint. Sie haben „Dauerpause“ – von der Arbeit, von einer partnerschaftlichen Beziehung, von einem ausgefüllten und gestalteten Leben. Nicht umsonst gibt es für Langzeitarbeitslose beim Arbeitsamt Kurse zur Wiedereingliederung in das Erwerbsleben, in denen erst wieder gelernt werden muss zwischen einer „pausenfreien“ Zeit und einer Pausen-Zeit zu unterscheiden.

Nebenbei: Was ist eigentlich der Gegenbegriff zu „Pause“?

Das ehrenamtliche Tätigsein mit anderen Menschen in der „Pausen-Zeit“ gibt die gute Möglichkeit, in seinem Denken „Pause“ von den Inhalten und Gedankenwelten, in denen man im Beruf lebt oder im privaten Leben zuhause ist, zu machen. Daraus werden dann gelegentlich „Kreativ“-Pausen, in denen durch Austausch und gemeinsame Initiativen neues Wissen und neue Horizonte entstehen. Und das macht auch noch gute Gefühle!

Das beste Gefühl aber entsteht, ab und zu nach getaner Arbeit und erfolgreich gestalteter AnwohnerInnengruppen-Tätigkeit eine Pause all'italiana zu genießen unter dem Motto: „il dolce far niente“ (das süße Nichtstun)!!!

Kontakt: Christoph Albrecht,
Tel: 618 77 26 AB

